

Literatur der Romantik (1795–1835)

Zeitliche Einteilung, Zentren und Schwerpunkte

1. Frühromantik (1798–1804), Jena: Dichter, Philosophen, Wissenschaftler
2. Hochromantik (1804–1818), Heidelberg: nationale Traditionen, Volkspoesie
3. Spätromantik (1816–1835), Berlin und München: Melancholie, phantastische, unwirkliche, biedermeierliche Welten

Bedeutung und Wortherkunft

Der Begriff Romantik, der eigentlich aus „Romanisch“ abgeleitet ist und „nach Art der (frühen) Literatur in romanischer Sprache“ (im Gegensatz zur zuvor üblichen Literatur in Latein) meint, wurde vom deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte (1762–1814) geprägt.

Heute wird er jedoch häufig unscharf interpretiert, sodass seine Bedeutung — je nach Zusammenhang — vom ursprünglich gemeinten „romanhaft Unwirklichen“, dem sogenannten „Ideal“ bis zum „süßlich Sentimentalen“ oder gar „Kitschigen“ reichen kann. (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Romantik>)

Geschichtlicher Kontext

Die romantische Geisteshaltung nährte sich anfangs noch aus den Errungenschaften ihrer Vorgängerin, der Aufklärung, entfernte sich jedoch — auch beeinflusst durch politische Umwälzungen — im Laufe weniger Jahre von der starren Ausrichtung auf die Vernunft, dem Individuum und dessen neuem Selbstverständnis hin zum nationalen Bewusstsein und traditionellen Werten, um schließlich die Fesseln der Realität abzuschütteln und in Melancholie zu versinken.

Bedenkt man, dass die Romantik in gerade einmal 40 Jahren drei derart unterschiedliche Phasen durchlaufen hat, ist es wenig überraschend, dass auch ihre Literatur ein weites Spektrum abdeckt. Denn die Literatur ist — anders als in der Aufklärung — nicht mehr nur Nährboden, sondern auch Spiegel dieser neuen Bewegung.

In gewisser Weise kann die Romantik als Reaktion auf Maximen der Aufklärung verstanden werden; als eine Gegenbewegung, die eine „Befreiung der Seele“ der „Befreiung des Geistes“ vorzieht.

Bedeutende Vertreter der Romantik

A. von Arnim (1778–1842) und C. Brentano (1781–1831): *Des Knaben Wunderhorn* (Hrsg.), 1805–1808

J. von Eichendorff (1788–1857): *Aus dem Tagebuch eines Taugenichts*, 1826

H. Heine (1797–1856), *Zeitgedichte*, 1844

Textproben

Die Gedanken sind frei

(aus *Des Knaben Wunderhorn*, von Arnim/Brentano, 1805–1808; hier in moderner Sprache)

Die Gedanken sind frei! Wer könnt' sie erraten?
 Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten.
 Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen,
 Mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei!

Ich denk', was ich will und was mich beglückt,
 Doch alles in der Still' und wie es sich schicket.
 Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,
 Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
 Das alles sind rein vergebliche Werke.
 Denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
 Und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen
 Und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
 Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
 Und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

Nachtgedanken

(aus *Zeitgedichte*, Heinrich Heine, 1844; hier in gekürzter Form)

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
 Dann bin ich um den Schlaf gebracht,
 Ich kann nicht mehr die Augen schließen.
 Und meine heißen Tränen fließen.

[...]

Deutschland hat ewigen Bestand,
 Es ist ein kerngesundes Land;
 Mit seinen Eichen, seinen Linden,
 Werd' ich es immer wiederfinden.

Nach Deutschland lechzt' ich nicht so sehr,
 Wenn nicht die Mutter dorten wär';
 Das Vaterland wird nie verderben,
 Jedoch die alte Frau kann sterben.

Seit ich das Land verlassen hab',
 So viele sanken dort ins Grab,
 Die ich geliebt — wenn ich sie zähle,
 So will verbluten meine Seele.

Und zählen muss ich — Mit der Zahl
 Schwillt immer höher meine Qual,
 Mir ist, als wälzten sich die Leichen
 Auf meine Brust — Gottlob! sie weichen!

Gottlob! durch meine Fenster bricht
 Französisch heit'res Tageslicht;
 Es kommt mein Weib, schön wie der Morgen,
 Und lächelt fort die deutschen Sorgen.

Quelle: <https://www.liederprojekt.org/lied29164-Die-Gedanken-sind-frei.html>

Quelle:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Nachtgedanken>